

Von der Restitution illegaler Bestände in der Unibibliothek

GIESSEN (V). Nicht-rechtmäßiger Besitz an Kulturgütern ist ein Problem, das viele Bibliotheken, Archive und Museen betrifft und das in den vergangenen zehn Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen hat. Dies liegt vor allem an dem bewussteren Umgang mit Nazi-Raubgut, das – nicht immer vorsätzlich, aber selten unbemerkt – in den Bestand aufgenommen worden ist. Am Beispiel einiger historisch bedeutender „Schenkungen“ aus der fast 400-jährigen Geschichte der Unibibliothek Gießen wird deren Direktor Dr. Peter Reuter das Problem „illegaler“ Bestände sowie Grundlagen und Praxis der Restitution im Spannungsfeld zwischen rechtlichen Regelungen und moralischer Verpflichtung am Dienstag, 15. Dezember, betrachten. Der Vortrag „Illegale Bestände: Restitution am Beispiel der Gießener Universitätsbibliothek“ findet zum Abschluss der Ringvorlesung „Universitäre Sammlungen“ um 19 Uhr im Botanischen Garten in der Senckenbergstraße statt.

Die neunteilige Reihe wurde aus Anlass des 400. Geburtstags des Botanischen Garten der Justus-Liebig-Universität konzipiert, um dieses Thema aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln zu beleuchten. Der ursprünglich für diesen Termin geplante Vortrag „Mäzenatentum und Bürokratie: Universitätssammlungen im internationalen Vergleich“ entfällt.